

Memories of a Heart

Von Violin

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Seduction	2
Kapitel 2: A cruel Chapter, the Funeral	4

Kapitel 1: Seduction

Wiedermal war es Nacht..Eine Nacht über London, eine Nacht die an Klarheit ihres Gleichen suchte. Der Halbmond hatte sich über der Stadt erhoben und blickte auf sie hinab, auf die Millionen von Einwohnern, von den Touristen ganz zu schweigen. Die braven Bürger lagen bereits in ihren Betten und schliefen sich für den nächsten Tag, einen Freitag aus. Andere hingegen saßen in Bars oder Restaurant oder gingen anderen instinktuellen Bedürfnissen nach. Meist unter stöhnen und ächzen, und wenig zärtlich.

Die Bar Pandora südlich von der Towerbridge hatte Hochbetrieb. Die Bar war gut besucht, meist von Geschäftsleuten die nach der Arbeit noch etwas trinken gingen, aber auch von weitaus zwielichtigeren Gestalten. So nannte es zum Beispiel heute auch eine außergewöhnliche Erscheinung seinen Gast. Ein zwei Meter großer Asiate saß an der Bar, und trank einen Bloody Mary. Und hätte man gemeint, dass er noch außergewöhnlicher nicht hätte sein können so irrte man sich. Denn wenn man ihm in sein Gesicht blickte so blickte man in stahlblaue Augen und das Gesicht war gezeichnet von einer Narbe auf der Wange. Die Augen wirkten viel zu alt für ihn, sie ließen nicht in seine Seele blicken. Sie waren wie blinde Spiegel, und so wenig menschlich wie es nur möglich war. Man glaubte sich einer Maschine gegenüber. Sein lange Haar fiel ihm ins Gesicht und man konnte ihm schwerlich abkaufen, dass er gerade einmal das achtzehnte Lebensjahr beendet hatte, doch es war die Wahrheit. Jeder normale Mensch hätte ihn auf älter geschätzt... Mitte zwanzig minimal.

Sein Blick war auf eine Frau geheftet, die gerade zur Tür hineinkam, und das verrauchte Ambiente der Bar um eine Augenweide bereicherte. Sie war schlank, hatte lange Beine, die von ihrem kurzen roten Rock betont wurden und in einer dunklen Strumpfhose steckten. Sie trug eine weiße Bluse die ihr für eine Japanerin üppiges Décolté so umschmeichelte wie ein Gedicht. Ihr Haar war lang und fiel ihr über die Schultern, sie trug roten Lippenstift, auf ihrem Rosenknospenmund. Der Asiate an der Bar war von ihr gefangen. Gefangen vom Verlangen nach ihr. Er würde sie heute Abend erobern, sie war vielleicht Mitte zwanzig und vermutlich eine Büroangestellte. Er stand auf ging auf sie zu, und galant wie er war fragte er in einer beruhigenden Stimme die sozusagen auf Verführung getrimmt war.

"Darf ich ihnen den Mantel abnehmen Lady?" er ergriff ihre Hand und drückte einen sanften Kuss auf ihren Handrücken. Sie schien gleich positiv überrascht.. "Aber gern. " sagte sie und öffnete unauffällig einen weiteren Knopf ihrer Bluse. Es dauerte keine zwei Minuten bis sie sich gemeinsam an ihrem Tisch niederließen und sich gut unterhielten. Der Mann als Gentleman welcher gepflegte Konversation zu führen wusste. Er schien sie zu verzaubern, wusste, was er wollte. Sie würde heute die Nacht verbringen.

Ungefähr zwei Stunden später bestätigte sich was er sich zum Ziel gesetzt hatte. Er nahm sie mit, sie fuhren in sein Hotel. Ein paar Mal während der Autofahrt zwinkerte der Mann seltsam, als kämpfte er gegen etwas an, doch als sie ihn fragte was los war antwortete er nur. "Nichts Lady, ich bin nur geblendet von ihrer Schönheit." gefolgt von einem galanten Lächeln.

Sie kamen an., und kaum war die Tür ins Schloss gefallen fielen sie übereinander her. Ein Gentleman genoss und schwieg ging aber zu Sache, und das sehr schnell.

Behände öffnete er ihre Bluse und ihren BH und legte sie auf dem Bett nieder.

Zog sie aus, und ließ sich ausziehen. Sie stockte über die Narben auf seinem Rücken doch als sie fragte gab er ihr keine Antwort, sondern war damit beschäftigt Küsse auf ihrem schönen Körper zu verteilen.

Der Akt.

Die Umarmung zweier Menschen in unglaublich intensiver Nähe, und sofort war der weltgewante Gentleman gar nicht mehr gentle. Er wurde brutal, und auch als sie begann zu schreien war es ihm egal.. Sie wurde ohnmächtig.

~

In den frühen Morgenstunden erwachte Haoru in einem Bett welches zu seinem Hotelzimmer gehörte, aber er war nicht allein... Eine Frau war da... eine FRAU in HAORUS BETT. Das war eine Seltenheit die ihres gleichen suchte. Er setzte sich auf, und sien Kopf fülte sich an als sei er von Presslufthammern bearbeitet worden. Er vergrub das Gesicht in den Händen. Es war schon wieder passiert. Servent. Es war schonw ieder passiert. Sie durfte ihn nicht mehr hier sehen, so viel war sicher. Er wollte schreien, solche Wut bäumte sich in ihr auf. Er war Nackt. Angespannt versuchte er sich daran zu erinnern, was am gestrigen Abend passiert war. Er wusste nur noch, dass er sich auf den Weg zu einem Auftrag gemacht hatte, danach war alles wie weggewischt... Er streckte die Hand aus, zwei Finger hielt er an ihren Hals um zu kontrollieren ob sie noch lebte. Denn das war nicht das erste Mal. Es war nicht das erste Mal, dass er neben völlig Fremden aufwachte. Gut sie schlief nur. Er ließ einen Seufzer der Erleichterung aus. Und stand auf. Nahm das Briefpapier und schrieb.

Guten Morgen Lady.

Sie müssen mir verzeihen wenn ich sage, dass ich nicht weiß wer sie sind oder was wir miteinander zu tun hatten. Ich muss mein bedauern ausdrücken, ich schien nicht ganz bei Sinnen. Und sollte ich ihnen irgendein Leid zugefügt haben, so bitte ich vielmals um Verzeihung. Ich werde jetzt gehen.

Sollten sie irgendetwas brauchen bitte zögern sie nicht alles kommen zu lassen, ich komme für die Kosten auf, das ist das mindeste was ich tun kann.

Mit freundlichen Grüßen

Haoru Cold

P.S. Sollten sie mich erreichen wollen, für was ich dankbar wäre, um meine Gedächtnislücken aufzufüllen. Dies ist meine Telefonnummer: 0167263537892

Er war fahrig, legte den Brief aufs Bett, neben sie, sodass sie ihn finden würde wenn sie erwachte, und machte dass er wegkam. Servent hatte sich also wieder das genommen was er gewollt hatte, und das war scheinbar diese Frau gewesen. Was er nicht wusste, war, dass er gerade mit dieser Frau einen Sohn gezeugt hatte.

Am selben Abend war er aus anderen Gründen gezwungen seine Handynummer zu ändern, weshalb er nie wieder etwas von ihr hörte.

Kapitel 2: A cruel Chapter, the Funeral

Mit einem langen Seufzer blickte Haoru in den Spiegel, als er die Krawatte um seinen Hals fester zog. Er trug einen adretten Armanianzug, mit schwarzem Hemd und schwarzer Krawatte.

Sein grau meliertes Haar, einst schwarz, fiel offen über seine Schultern, so hatte Chris es am liebsten gehabt. Seine blauen Augen blickten zur Seite, als er wieder an ihn dachte, und wieder musste er die Tränen zurück halten.

Seine Augen waren eindrucksvoll, immer noch... aber sie hatten ihren Glanz verloren. Das eisähnliche Blau schien über Nacht ergraut zu sein, sie wirkten dunkler, und auf eine seltsame Art und Weise...tot.

Es war als seine Seele aus seiner Brust gerissen worden, zusammen mit seinem Herzen, und als hätte man alles zusammen verbrannt.

Er hatte fast die ganzen letzten Tage geweint, doch jetzt hatte er keine Tränen mehr... keine Träne könnte jemals diese Trauer ausdrücken.

Er hatte gewusst, dass das Schicksal ihn hasste, aber warum hatte es ihm jetzt auch noch seinen persönlichen Sonnenschein nehmen müssen. Hatten sie in ihrem Leben nicht schon genug gelitten?

Haoru Cold war jetzt sechsundfünfzig, der Zahn der Zeit hatte nicht sehr an ihm genagt, an seinem Äußeren nicht, und auch nicht an seinem Inneren, aber was an ihm genagt hatte, und immer noch nagte, was er auch nicht so schnell loswerden würde, vermutlich nie, war Chris Tod.

Nagen war hoffnungslos untertrieben, er wollte in jeder Minute, jeder Sekunde, schreien... nein, er wollte sterben, um endlich wieder bei Chris zu sein.

Wieder waren sie gewaltsam auseinander gerissen worden, und wieder war er machtlos dagegen gewesen.

Er würde nicht mehr in der Lage sein wirklich glücklich zu sein, niemand würde das verstehen aber es war so. Und hätte Chris nicht gesagt, dass ihre Kinder wenigstens einen Vater brauchten, und ihre Enkelkinder einen Großvater, dann wäre er jetzt schon tot...

Aber er hatte versprochen zu bleiben, und doch drängte sich ständig wieder der Gedanke in seinen Kopf.

Und heute war der Tag der Beerdigung...

Er hatte sich vor diesem Tag gefürchtet, denn jetzt war es nicht mehr zu verleugnen das Chris tot war... Wie seltsam das doch klang...Chris war tot... die Tatsache war so unbarmherzig....

Die Beerdigung begann um achtzehn Uhr, jetzt war es drei...

Er musste zusehen, dass er pünktlich da war, obgleich es der schwerste Gang seines Lebens sein würde.

Er schaute ein letztes Mal in den Spiegel. Die letzten Tage hatte er nur allein sein wollen hatte keinen, wirklich niemanden an sich heran gelassen.

Gut, es war verständlich, dass er allein sein wollte... schließlich war er gerade frisch Witwer... Witwer... wie das Klang, das konnte niemals das Loch erfassen, das sich nun in seinem Herzen befand.

Er verließ das Haus, stieg in seinen Jaguar und startete den Motor.

Als er in St. Angela ankam war es fünf.

Um sechs würde die Beerdigung beginnen... und sie waren gekommen. Alle.

Er war nicht der einzige der hier war. Auf dem Gelände von St. Angela auf dem nur noch eine Ruine und das Schmiedeeiserne Tor mit der Mauer an die Schrecken erinnerte die hier einst passiert waren, war eine Menschenmenge.

Fans des berühmtesten männlichen Models der Neuzeit. Sie waren gekommen um Lebe Wohl zu sagen. Und obgleich viele Haoru hier kannten, so sprach ihn doch keiner an. Sie schienen kollektiv und stumm entschieden zu haben, dass es besser war ihn nicht anzusprechen. Denn sie alle trauerten, und doch wusste jeder von ihnen tief drinnen, dass sie den Schmerz dieses Mannes nie verstehen würden. Sicherlich würden sie auch nie dessen Bindung zu diesem Menschen verstehen.

Schweigend ließen sie Oxley Shepherds Ehemann gewähren.

Er trat durch das Eisentor, dass den kleinen Friedhof vom Rest des Ortes trennte...

Fünf Gräber zur Linken. Fünf zur rechten Seite, und wenn man ein paar Meter weiter ging, so kam man zum 'Bett aus Rosen'

Dort hatte Haoru Cold seinen persönlichen Engel gebettet. In einen gläsernen Schnewittchensarg, beschirmt von einer Engelsstatue die die Arme ausgebreitet hatte.

Als Haoru in Chris, schlafend wirkendes Gesicht sah musste er erneut die Tränen zurückhalten.

Er berührte das Glas, leicht, fast wie die Berührung einer Feder mit den Fingerspitzen. Er wollte es einfach nicht glauben... und so wie Chris dalag war es auch einfach schwer zu glauben, zumal er eben nicht tot aussah. Die Einbalsamierer hatten doch ganze Arbeit geleistet... auch das klang wirklich komisch... Ach er wollte nicht darüber nachdenken...

Er strich sich die Haare hinters Ohr und dann merkte er eine Hand auf der Schulter... "Dad? Können wir anfangen?" fragte sein Sohn, den er jetzt anblickte.

Der Ältere nickte nur, und setzte sich in die erste Reihe der aufgestellten Klappstühle. Die Trauerreden von berühmten und nicht so berühmten Freunden bekam er gar nicht richtig mit und erst als er seinen Namen hörte sah er auf... Jetzt war es also so weit, er würde eine Rede halten müssen...

Das war nun sein Gang nach Canossa, denn zu diesem Podest hinauf zu gehen und zu sprechen, würde die unausweichliche Bestätigung sein, dass Chris tot war, und, dass ihn keine Macht auf dieser gottverdammten, ungerechten Erde zurück holen konnte... Der Tod brachte eben allen das selbe Schicksal, dem einen früher, dem anderen später. Wie sehr er sich doch wünschte, dass es ihn früher getroffen hätte... doch dann hätte Chris diesen Schmerz durchleiden müssen, und das wollte er auch nicht...

Er erhob sich. Der Mann, den sie alle als weltgewandten Gentleman kannten, der die Medienindustrie in den letzten fünfundzwanzig Jahren beinahe beherrscht hatte. Er stand nun hinter dem Podest, blickte auf die polierte Platte. „Guten Tag, Ladies and Gentleman. Wir sind heute hier zusammen gekommen um einem ganz besonderen Menschen die letzte ehre zu erweisen, einem liebenden Vater und --“ er zögerte, eine Träne rann über seine Wange, es war still. Es war mehr als nur selten, dass man diesen Mann weinen sah. Jetzt weinte er im Angesicht des Todes, doch nicht im Angesicht seines eigenen, sondern des Todes des Menschen, den er am meisten geliebt hatte.

„Ich kann das nicht.“ setzte er mit gebrochener Stimme fort. „Ich könnte niemals in Worte fassen, was meinem Ehemann würdig wäre. Ich könnte noch so oft sagen, dass ich ihn liebe, aber es wäre nicht genug, und ich kann ihn noch so hoch loben es würde nicht gehen. Ich verdanke ihm alles, die Kraft wieder aufzustehen. Er hat mich aus der Dunkelheit geholt, und ich fühle mich als ob ich wieder in den Abgrund falle... Ich würde ihm am liebsten hier und jetzt folgen, aber er sagte auf dem Sterbebett zu mir,

dass unsere Kinder wenigstens einen Vater brauchten und unsere Enkelkinder einen Großvater. Lange Rede kurzer Sinn... Das einzige, was ich zu ihm sagen kann ist, dass selbst wenn das Meer ein Tintenfass wäre, und der Himmel wie Papier ich könnte nicht aufschreiben wie groß meine Liebe ist, selbst das Wort Liebe ist zu klein.“

Kyo blickte hinauf zu seinem Vater welcher jetzt die Augen mit Tränen verschleiert hinunterkam und sich noch einem vor den Sarg stellte. Ihm und Haruka hatte es nie an Liebe gemangelt, niemals, aber Kyo wusste, dass er niemals die Bindung seiner Eltern würde verstehen können...

Er wollte seinem Vater Trost spenden, aber als er die Hand auf die Schulter seines Vaters legen wollte hielt Haruka ihn zurück, und schüttelte den Kopf. Haoru murmelte etwas, das nur er hören könnte...

„Soll ich dir folgen? Soll ich dir doch folgen... Chris, wie soll ich das bloß schaffen...?“

Mit diesem Tag begann eine Zeit in Haorus Leben in der er nie wieder richtiges Glück verspüren sollte, denn jede glückliche Empfindung würde getrübt sein, von der Trauer, die niemals versiegte. Nicht bis zu dem Tag an dem er selbst sein Leben aushauchte.

Natürlich verlor ein Mensch nicht die Fähigkeit sich zu freuen. Aber es war, als ob die Welt fortan mit einem grauen Schleier belegt war... Sogar die Geburt seiner Enkelkinder. All das hatte für Haoru Cold mit dem Tod seines persönlichen Engels seinen Glanz verloren.

Wenn er morgens erwachte sollte er noch Jahre später jeden Morgen hart von der Realität getroffen werden, wenn er noch halb im Traume dachte, dass Chris neben ihm lag, und merkte, dass er nicht da war als er ihn in den Arm nehmen wollte...

Eine halbe Existenz, fortan und für immer...